

Stagnation auf hohem Niveau

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe kann im September den Rückgang abbremsen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat resultierte bei der auf Basis von Gesuchen ermittelten Bausumme ein Minus von 8,7 Prozent. Noch in den Vormonaten lagen die Einbrüche im zweistelligen Bereich, auch wegen Basiseffekten allerdings. Mit stetig wachsenden Summen setzte sich in der ersten Jahreshälfte die Erholung von den Verwerfungen wegen Corona fort, kam dann nicht zuletzt wegen der allgemeinen Weltlage in den Folgemonaten zum Erliegen.

Der Dreimonatsdurchschnitt fiel um 16,5 Prozent. Immerhin erreichten die Bausummen geplanter Projekte aber gleichwohl noch ansprechende Werte. Gegenüber dem Vormonat konnte die Bausumme sogar zulegen (+1,6 %). Auf Konstanz bei der künftigen Bautätigkeit schliessen lässt auch die im Jahr aufgelaufene Summe (Year to Date). Die Neunmonatssumme der wichtigsten Segmente befand sich auf Vor-

jahresniveau. Das Septemberergebnis ins Minus gedrückt hat insbesondere die Deutschschweiz, auf die rund drei Viertel des Hochbauvolumens entfällt. Im Vergleich zum Vorjahresmonat betrug der Rückgang der geplanten Bausumme 9,2 Prozent, wie die Zahlen der Docu Media Schweiz GmbH zeigen. Das Vormonatsergebnis konnte aber fast egalisiert werden. Auf eine solide Entwicklung der künftigen Bautätigkeit in der Deutschschweiz verweist der langjährige Durchschnitt, den im September die aggregierte Summe um 13,0 Prozent übertraf. Auch erreichte die YTD-Summe fast den Wert des Vorjahres.

Neunmonatsergebnis lässt hoffen

Im September ebenfalls nicht in die Gänge kam die Romandie, wo die Summe 17,4 Prozent unter dem Vorjahr lag und den langjährigen Durchschnitt bei weitem verfehlte. Anlass zur Hoffnung bietet die YTD-Summe, die sich im Bereich des Vorjahreswerts bewegte (-1,6 %). Heftig durchge-

schüttelt werden dürfte die italienische Schweiz. Nach dem Einbruch im August (-29,2 %), schoss die Bausumme im Vergleich zum Vorjahresmonat 54,4 Prozent nach oben. Den Negativtrend konnte das Plus jedoch nicht brechen (YTD: -18,3 %).

Den Rückgang im September gesamthaft in Grenzen gehalten haben die grossen Bauregionen. Der Kanton Zürich konnte beim geplanten Bauvolumen einem Anstieg von 41,4 Prozent vermelden. Die YTD-Summe blieb zwar unter dem Vorjahresniveau (-3,3 %), war aber im langjährigen Vergleich überdurchschnittlich. Im Wallis betrug die Zunahme gegenüber dem Vorjahr 34,9 Prozent (YTD: +13,2 %) und in St. Gallen 3,3 Prozent (YTD: +1,4 %). Dagegen fielen die Kantone Aargau (-28,8 %) und Bern (-13,7 %) zurück. Während sich im Kanton Aargau bei den geplanten Investitionen eine Stagnation abzeichnet (YTD: -2,5 %), kann Bern ein gutes Zwischenergebnis ausweisen (YTD: +19,5 %). Insgesamt lag im September der Wert ge-



Die Bausumme des Bürobaus bewegt sich zwar nach wie vor volatil, doch kann das Segment in den ersten neun Monaten im Vergleich zur Vorjahresperiode deutlich zulegen.

planter Projekte der wichtigsten Segmente auf dem bereits vergleichsweise hohen Vorjahresniveau.

Wohnbau stagniert

Wachstumstreiber bleibt der Wohnbau, der im September die geplanten Investitionen ausweiten konnte (+2,6 %). Ausgeprägter war die Zunahme bei den Einfamilienhäusern (EFH: +9,8 %) als bei Mehrfamilienhäusern (MFH: +0,3 %). Der bisherige Verlauf vermittelt im Vergleich zum Vorjahr aber beim Wohnbau eine leichte Abschwächung (YTD: -0,7 %), wobei beide Segmente betroffen sein dürften (YTD MFH: -0,8 %; YTD EFH: -0,5 %). Die Stagnation vollzieht sich allerdings auf hohen Niveaus der Bausummen.

Für den Industriebau verlief sowohl der September (-6,2 %) als auch das bisherige Jahr unterdurchschnittlich (YTD: -7,8 %), doch hat das Segment ein überdurchschnittlich hohes Bauvolumen in petto. Der Bürobau ist nach wie vor mit volatilen Bausummen konfrontiert. 46,4 Prozent betrug das Minus letzten Monat nach einem Plus von 78,2 Prozent im August. Dennoch steht der Bürobau nach neun Monaten solide da (YTD: +23,4 %).

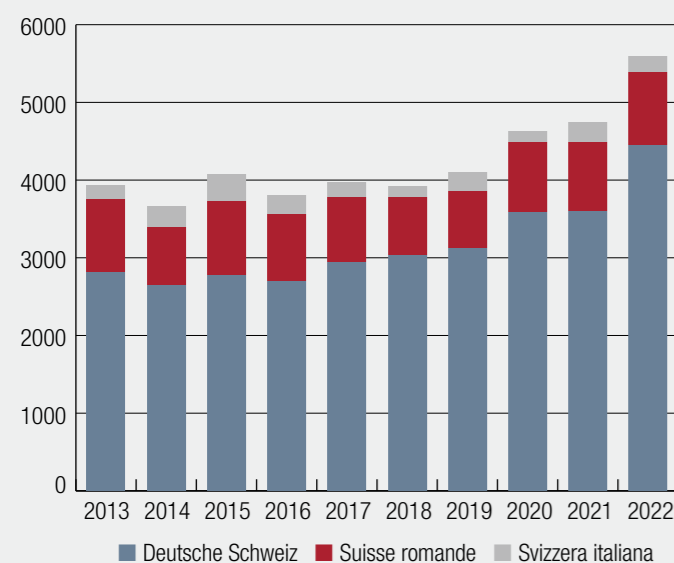
Impulse ausgehen dürfte von projektierten Bauten im Bereich des Gesundheitswesens (YTD: +79,6 %), weniger vom Bau von Schulen (YTD: -28,9 %). Im Tourismussektor wiederum verdoppelten sich im Vergleich zum Vorjahresmonat die geplanten Investitionen, was jedoch nichts daran ändern konnte, dass sich die YTD-Summe nach wie vor deutlich unter dem Durchschnitt der sieben Jahre vor Corona befand (-11,9 %). ■ *Stefan Schmid*

	Periode	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Baugesuche	September	3935	3670	4076	3801	3972	3912	4099	4636	4746	5601
Bausumme in Mio. CHF	September	3539	3114	4156	4081	4411	3417	3424	3933	4553	4158
Anzahl Submissionen	September	425	461	439	496	555	570	618	545	539	697
Anzahl Baugesuche	YTD*	41 176	38 322	38 600	37 959	39 329	39 749	40 259	42 879	48 771	51 718
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	36 925	36 080	36 804	37 053	37 558	35 849	36 347	34 417	39 048	38 491
Anzahl Submissionen	YTD*	4566	4818	4955	5317	5632	5662	6156	5636	5696	5950

* aufgelaufen im Jahr

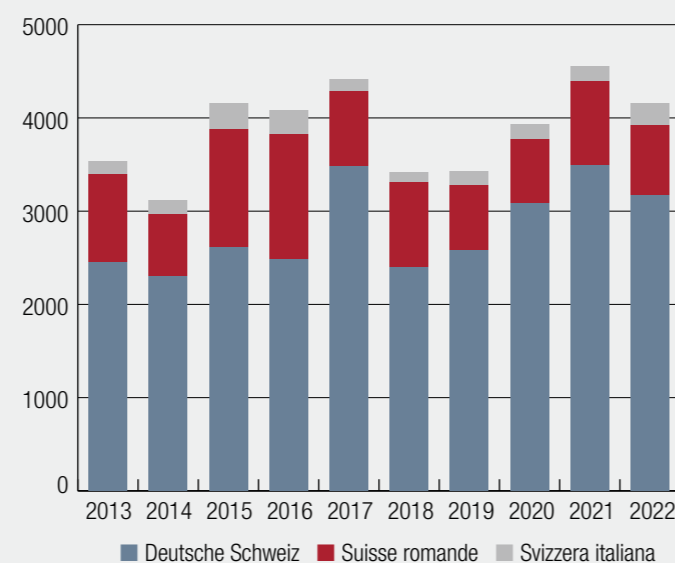
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat September der Jahre 2013 bis 2022



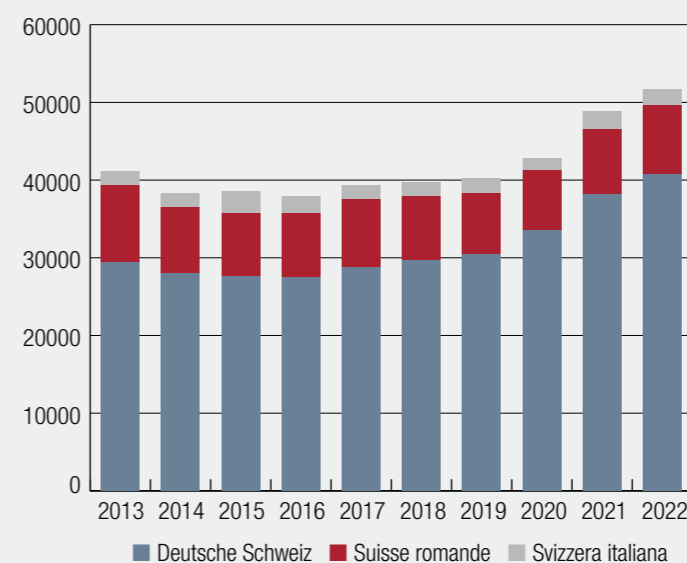
Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat September der Jahre 2013 bis 2022



Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2022 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2022 aufgelaufen

